

# Im Mittelpunkt steht die Prävention

## INHALT

**Viren, Warzen, Zervixkarzinome –  
Neue Ergebnisse der HPV-Forschung**  
Dr. Friederike Giesecking, Hamburg

Seite 3

**Vulvadystrophien und  
rezidivierende Vulvainfektionen**  
Dr. Ellen Mann, Rostock

Prof. Dr. Bernd Gerber, Rostock

Seite 6

**Wie erfüllt der Gynäkologe  
seine Vorsorgepflicht?**  
Interview mit Dr. Werner Harlfinger,  
Mainz

Seite 9

**Was ist die optimale Dauer  
einer Therapie mit Goserelin?**  
Prof. Dr. Raimund Jakesz, Wien

Seite 10

**Aromatasehemmer im klinischen  
Alltag angekommen**  
Bericht vom 27. Deutschen Krebskongress  
(DKK), Berlin, 22.–26. März 2006  
Dr. Katharina Arnheim, Berlin

Seite 12

**Präventionsaspekte in der Onkologie  
werden zunehmend wichtig**  
Bericht vom Cancer Prevention Congress,  
St. Gallen, 16.–18. Februar 2006  
Dr. Annette Breuer, Wiesbaden

Seite 14

*Titelbild: Kornelia Roth:  
„Cocoi“ (Ausschnitt) 100 x 45 cm;  
Pastell auf Papier Canson*

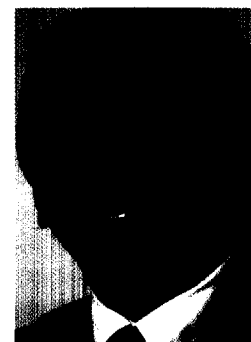
Unbestritten wird dem Präventionsaspekt in der Gynäkologie und Onkologie eine zunehmende Bedeutung zukommen. Neben den großen Anstrengungen im Bereich der Brustkrebsvorsorge steht derzeit vor allem das Zervixkarzinom im Fokus der gynäkologischen Präventionsdiskussion, wie in folgenden Übersichtsartikeln und Kongressberichten exzellent dargelegt.

Weltweit erkranken jährlich ca. 500.000 Frauen am Zervixkarzinom, mit einer vor allem in den wenig entwickelten Ländern hohen Mortalitätsrate. Wenngleich sich in Deutschland mit Einführung der Krebsfrüherkennungs-Untersuchung für Frauen seit 1971 die Inzidenz dieser Krebserkrankung um mehr als 60% reduziert hat, sterben hier immer noch mehr als 2.000 Frauen jährlich an einem Zervixkarzinom. Trotz aller Bemühungen ist in den letzten Jahren keine weitere Reduktion der Zervixkarzinom-Inzidenz zu verzeichnen gewesen.

### Teilnahme an Programmen zur Krebsfrüherkennung unverändert wichtig

Die notwendige Erhöhung der Teilnahmefrequenz an der Krebsfrüherkennung – insbesondere von Frauen in den betroffenen Altersgruppen – und eine etwas effizientere Gestaltung des Screenings sind unbestritten wichtige Maßnahmen, um die aktuelle Situation weiter zu verbessern. Dies gilt auch, obwohl die gesundheitspolitischen Entscheidungen der letzten Jahre diese Bemühungen teilweise konterkariert haben.

Aufgrund der gesicherten Erkenntnis einer viralen Genese des Zervixkarzinoms und dank umfassender Studienergebnisse zur Wirksamkeit von Impfstoffen, wird heute in einer prophylaktischen Impfung von Mädchen und jungen Frauen eine bedeu-



Dr. med. Manfred Steiner, Ihringen

tende Möglichkeit zur effektiven und dauerhaften Bekämpfung dieser Krebserkrankung, wie auch anderer HPV-assoziiierter Vulva- und Vaginalerkrankungen, gesehen.

### Fächerübergreifende Kooperation zur Durchsetzung eines Impfprogramms

Ungeachtet der durch aktuelle Daten gesicherten Wirksamkeit der Impfstoffe bedarf es zur Etablierung eines flächendeckenden Impfprogramms verschiedener Voraussetzungen: Gefordert sind eine fachübergreifende Kooperation, die Beantwortung logistischer bzw. organisatorischer Fragen sowie die Einsicht und Bereitschaft von Politik und Kassen, unterstützend beizutragen, um nur einige Bedingungen in Bezug auf eine erfolgreiche Etablierung eines solchen Präventionsprogramms zu nennen.

Den Frauenärztinnen und Frauenärzten wird im fächerübergreifenden Kontext hinsichtlich der Realisierung dieses Impfprogramms eine besondere Bedeutung zukommen. Sie sind aufgefordert, diese Herausforderung auch anzunehmen. Gleichzeitig muss in Deutschland das im europäischen Vergleich beispielhafte Krebsfrüherkennungsprogramm weitergeführt werden; die bereits erzielten Erfolge sprechen ebenso dafür wie die Notwendigkeit, eine langfristige Effektivitätsbeurteilung der Impfung als Vorsorgemaßnahme geben zu können. ■